

## Klassik als Publikums-Improvisation

- Gabriela Montero im ausverkauften hr-Sendesaal –



*Gabriela Montero hat eines von insgesamt nur drei Konzerten in Deutschland im hr-Sendesaal in Frankfurt gegeben. Die venezuelanische Pianistin hat Klassikliebhaber, Kenner guter Musik und Neugierige begeistert.*

Gabriela Montero setzt sich an den Flügel und beginnt den ersten Teil ihres Konzerts mit einer Flötensonate von J. S. Bach, die von Wilhelm Kempff für Klavier bearbeitet worden ist. Ein wunderschönes Stück, in dem ihre Finger leicht über die Tasten fliegen. Sie scheint unbeschwert an die klassische Musik heranzugehen. Sie spielt schnell, ausdrucksstark und gleichzeitig beschwingt für ihr Publikum. Es sieht so aus, als würde sie sich nur einspielen; in den kurzen Pausen zwischen den Stücken lächelt sie entspannt, um mit dem Präludium von J. S. Bach in gleicher Manier zu beeindrucken.

### Und das Publikum singt

Nach dem ersten Teil ihres Konzerts, mit allesamt kunstvoll bearbeiteten Stücken von J.S. Bach, und kurz vor der Pause spricht die Klassik-Pianistin ins Mikrophon: „Ich möchte jemanden bitten, mir ein Lied vorzusingen.“ Im Publikum wird es unruhig und eine heiter angespannte Stimmung ist zu spüren. Viele haben schon darauf gewartet und doch ahnen sie nur, was auf sie zukommen könnte. Einige Sekunden vergehen, ehe die erste Frau aus den vorderen Reihen Gershwins „Summertime“ singt. Nach ihrem virtuosen Klavierkonzert bedarf es gewiss einiger Überwindung, mit der eigenen untrainierten Stimme etwas vorzutrollern. Montero nimmt es mit Humor. Sie bringt das Publikum zum Lachen und lässt sich die Melodie gleich nochmals vorsingen. Dann legt sie das Mikrophon zur Seite und dreht sich wieder zum Flügel. Sie spielt den Anfang von Gershwins Melodie mit einer Hand und genau in der Tonlage nach, in der es die Frau im Publikum gesungen hat. Sie improvisiert und „Summertime“ klingt mit einem Male wie eine verspielte virtuose Melodie von Mozart.

### Montero à la Frankfurt

Nach der Pause setzt sie sich mit einem Glas Wein an den Flügel. „Ich trinke nicht, weil ich muss, sondern weil ich möchte“, sagt sie, um gleich darauf wieder das Publikum zum Singen aufzufordern. Beim ersten Lied „Always look on the bright Side of Life“ entsteht der Eindruck, sie kenne es nicht. Nach und nach singen immer mehr bei dem Lied mit und erst als die vorderste Reihe wie Eric Idle pfeift und sich die Pfeifenden schließlich auf eine Tonlage einigen können, erkennt sie es, spielt die Melodie nach und beginnt mit einer von der Popmusik losgelösten Improvisation. An dem Abend folgt ein spannender internationaler Reigen an Liedern wie „Die Gedanken sind frei“, „Qué Será Será“, das hebräische „Hava nagila“ oder das spanische „Bésame mucho“ und ihre Improvisationen variieren von Klassik über Swing und Jazz bis hin zu Blues. Das Publikum ist begeistert, will nicht mehr aufhören zu singen - standing Ovationen. Passender hätte es nicht sein können, als eine der letzten Zugaben aus den hinteren Reihen von zwei Frauen gesungen wird - mit dem an diesem Abend alles sagenden Song von Abba: „Thank you for the Music.“

### Internationale Preise für die Pianistin

Die Pianistin Gabriela Montero ist ebenso mutig wie erfolgreich. Jedes ihrer Konzerte ist einzigartig. Wer am 13. November in Frankfurt war, hat garantiert etwas anderes gehört als das Publikum am Tag zuvor in Berlin. Das Publikum bestimmt das Programm und die Eingebung der Künstlerin bestimmt die Variationen. Montero wurde bereits in der Kindheit in ihrer Heimat als Wunderkind benannt. Sie hat mit fünf Jahren ihr erstes öffentliches Konzert gegeben, bereits mit acht Jahren im Orchester gespielt. Die Venezolanerin hat in den U.S.A. studiert, zahlreiche Wettbewerbe gewonnen und bei der Royal Academy in London ihren Abschluss gemacht. Internationales Aufsehen hat sie 1995 beim Chopin Wettbewerb in Warschau mit der Bronze-Medaille erregt. Sie spielte mit Orchestern u.a. unter der Leitung von Gustavo Dudamel, Lorin Maazel, Claudio Abbado, James Judd und Stanislaw Skrowaczewsky und war in den renommierten Konzertsälen wie dem Kennedy Center (Washington), der Wigmore Hall (London), dem Centre Peladeau (Montreal) u.v.m. dieser Welt zu Gast.

Redaktion: gura (Gudrun Ranftl) / nrc für hr-online.de (Webpräsenz des Hessischen Rundfunks)

Bild: © Frank Mohn